

Sachtexte im Deutschunterricht

Sachtext als Lerngegenstand

Training von Lesekompetenzen
zur schnellen und korrekten
Informationsentnahme



Sachtext als Lernmedium

Integration der Textinformationen
in die Unterrichtsdramaturgie
des Faches Deutsch



Verknüpfung im Sinne eines ergiebigen Sachtextunterrichts:
Forderung nach einer funktionalen Einbindung = situiertes Lernen

Vorteile der Verknüpfung:

1. Motivation
2. Möglichkeit einer mentalen Verknüpfung
3. Natürlichkeit von Lernsituationen

„Es ist das Ergebnis eines gelungenen Sachtextunterrichts, dass die Lernenden Strategien kennen und anwenden, um einen Text – nämlich sein Gesamtthema, seine Absicht, seine Einzelinformationen, seine Textsorte und seine formalen Eigenheiten – in angemessener Geschwindigkeit zu erfassen, zu verstehen und zu bewerten **und** die Ergebnisse gedanklich, schriftlich oder mündlich in über den Text hinausgehende Diskurse zu integrieren.“ (Thorsten Zimmer)

Aufgabe

Schätzen Sie ein, ob das Beispiel den Kriterien einer ergiebigen Sachtextarbeit entspricht. Bearbeiten Sie dazu die folgenden Teilaufgaben:

1. Überprüfen Sie die Ergiebigkeit der ausgewählten Lesestrategien für den Text. Begründen Sie Ihre Position. (Sachtext als Lerngegenstand)
2. Bewerten Sie die vorgenommene Einbindung des Textes als Lernmedium des Deutschunterrichts. Begründen Sie ebenfalls. (Sachtext als Lernmedium)

Unterbreiten Sie einen weiteren Vorschlag zur Einbindung des Textes als Lernmedium des Faches Deutsch.

Beispiel

Im Rahmen einer Unterrichtseinheit zum Thema „Fabeln“ lesen die Schüler einen Sachtext zum Fuchs. Der Text stammt aus einem Tierlexikon.

Aufgabenstellung für die Schüler:

- Teilt den Text in Sinnabschnitte ein und formuliert für jeden Abschnitt eine Teilüberschrift.
- Nutzt diese Vorarbeit, um die Informationen des Textes in Form einer Tabelle aufzubereiten. Nutzt hierfür die folgende Tabellenform:

Teilüberschrift	Informationen		

Der Fuchs

Der Fuchs stammt aus der Familie der Hundeartigen. Er ist mit Wölfen, Schakalen und Hunden verwandt. Sein Lebensraum erstreckt sich über die gesamte Nordhalbkugel der Erde. Füchse leben in Wald und Feld, aber auch in stadtnahen Gebieten. Sie sind Allesfresser und ernähren sich hauptsächlich von Mäusen. Aber auch andere Kleintiere wie Regenwürmer stehen auf ihrer Speisekarte. Wenn Fleisch knapp ist, fressen Füchse Früchte. Die Fortpflanzungszeit ist im Januar. Den männlichen Fuchs nennt man „Rüde“, und das Weibchen nennt man „Fähe“. Füchse leben in Familienverbänden zusammen. Sie wohnen in einem unterirdischen Bau und ziehen dort oft 4-6 Junge groß. Der Fuchs besitzt nur einen wirklichen Feind: die Tollwut. Durch die Schluckimpfung konnte diese Krankheit jedoch erfolgreich bekämpft werden und die Füchse vermehren sich stark. Durch ihre Aufmerksamkeit und Anpassungsfähigkeit können sie sich fast überall behaupten. Sie gelten als wahre Überlebenskünstler.

Beispiel

Im weiteren Verlauf der Unterrichtseinheit beschäftigen sich die Schüler mit Fabeln, in denen der Fuchs als Fabeltier eine Rolle spielt.

Aufgabenstellung für die Schüler:

- Untersucht, welche Eigenschaften dem Fuchs in den Fabeln zugeschrieben werden. Begründet anhand der Texte.
- Überprüft, ob der Fabelfuchs etwas mit dem Tier in der Wirklichkeit zu tun hat. Führt hierzu die zuvor angelegte Tabelle weiter, indem ihr die gefundenen Informationen zu den einzelnen Kategorien (= Teilüberschrift) notiert. Ergänzt zunächst im Tabellenkopf Autor und Texttitel.

Geliehenes Aussehen (aus China)

Der Fuchs begegnete einst dem Tiger. Der zeigte ihm die Zähne, streckte die Krallen hervor und wollte ihn fressen. Der Fuchs sprach: „Mein Herr, Ihr müßt nicht denken, daß Ihr allein der Tiere König seid. Euer Mut kommt meinem noch nicht gleich. Wir wollen zusammen gehen, und Ihr wollt Euch hinter mir halten. Wenn die Menschen mich sehen und sich nicht fürchten, dann mögt ihr mich fressen.“

Der Tiger war's zufrieden, und so führte ihn der Fuchs auf eine große Straße. Die Wanderer nun, wenn sie von fern den Tiger sahen, erschrecken alle und liefen weg. Der Tiger hatte wohl gemerkt, daß die Menschen sich vor dem Fuchs fürchteten, doch hatte er nicht bemerkt, daß der Fuchs des Tigers Furchtbarkeit entlehnte.

Der Fuchs und der Rabe (Martin Luther)

Ein Rab' hatte einen Käse gestohlen und setzte sich auf einen hohen Baum und wollte zehren. Da er aber seiner Art nach nicht schweigen kann, wenn er isst, hörte ihn ein Fuchs über dem Käse kecken und lief zu und sprach: „O Rab', nun hab' ich mein Lebtage keinen schöneren Vogel gesehen von Federn und Gestalt, denn du bist. Und wenn du auch so eine schöne Stimme hättest zu singen, so sollt' man dich zum König krönen über alle Vögel.“

Den Raben kitzelte solch Lob und Schmeicheln, fing an und wollt' seinen schönen Gesang hören lassen. Und als er den Schnabel auftat, entfiel ihm der Käse; den nahm der Fuchs behänd, fraß ihn und lachte des törichtigen Raben.